

**Gunnar  
Staalesen**

# **Das Haus mit der grünen Tür**

**Krimi**

**Fischer**

V.Veum

Privatdetektiv

Vorläufig hatte sich das als ausreichend erwiesen.

Nachdem ich einen ungemein interessanten Artikel über die Fortpflanzungsmethoden des Mistkäfers gelesen hatte, stand ich auf, ging ins Büro zurück und gab den Dingen dort die Anweisung, zu bleiben, wo sie waren. Ich zog meine Jacke an, verschloß die Tür und machte mich auf den Weg zu meinem Rendezvous mit William Moberg, dem Anwalt.

## 2

William Moberg, der Anwalt, hatte eine Sekretärin. Sie hatte eine Haarfarbe, die mich an den Schnee auf dem Kilimandscharo denken ließ. Die Augen waren groß und blau, und es war keine Wolke darauf zu sehen. Sie saß neben einem perlgrauen Telefon und schrieb auf einer perlgrauen elektrischen Schreibmaschine. Ihr Kleid war grün und braun und

hatte seine Karriere offenbar einstmals als Wurstpelle begonnen. Ich stellte mich vor, und sie sah mich skeptisch an. Sie sagte: „Veum? Sind Sie angemeldet?“

Ich nickte.

Sie sah nicht weniger skeptisch drein, hob aber jedenfalls den Telefonhörer ans Ohr, wählte eine Nummer und sprach hinein. „Ein Herr – Veum. Er sagt, er wäre angemeldet.“

Ich sah mich um. Es war ein Vorzimmer wie viele andere. Ein Schreibtisch, eine Reihe von Aktenschränken, selbstverständlich inhaltsreicher

als meiner, ein paar Stühle, zwei große Landschaftsbilder an den Wänden und ein Safe, der nach seiner Größe zu urteilen, den gesamten Goldbestand von Norges Bank fassen konnte.

Die Sekretärin legte den Hörer auf und schenkte mir ein strahlendes Lächeln, ganz umsonst. „Sie können gleich hineingehen, Herr Veum,“ sagte es.

Ich bedankte mich und ging gleich hinein.

William Mobergs Büro war groß und geschmackvoll eingerichtet. Die Wände waren dunkelbraun, der Teppich grün, und der Schreibtisch

so groß, daß man darauf hätte Tischtennis spielen können. Er war aus Mahagoni.

William Moberg erhob sich und kam auf mich zu. Er war ein drahtiger kleiner Mann um die Fünfzig. Das Haar war fast weiß, aber um die Ohren und im Nacken voll, was ihm, unterstützt durch den kurzen Pony, ein jugendliches Aussehen gab. Das Gesicht war breit und maskulin, und er hielt den Rücken gerade wie ein alter Turner. Er ergriff meine Hand und pumpte sie ein paarmal auf und ab.

Seine Kleidung gab mir mehr Aufschluß über sein Konto, als die